

IHS MARKIT / BME EINKAUFSMANAGER INDEX™

EMI rutscht ins Minus wegen starker Auftragsrückgänge zu Jahresbeginn

ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

Deutlichster Rückgang der Neuaufträge seit sechs Jahren

Unsicherheit, Handelskonflikte und schwache Autoindustrie drücken Nachfrage

Inflation der Einkaufspreise sinkt auf 27-Monattief

Die Talfahrt der deutschen Industrie setzte sich auch zum Jahresauftakt 2019 fort, was vor allem am stärksten Minus bei den Neuaufträgen seit über sechs Jahren lag. Dies zeigen die aktuellen Ergebnisse der Umfrage zum Einkaufsmanagerindex von IHS Markit und BME. Unsicherheit bei den Kunden, Handelskonflikte sowie die schwächelnde Automobilindustrie waren nach wie vor die Hauptgründe, die nicht nur die Nachfrage bremsten, sondern auch die Geschäftsaussichten trübten.

Des Weiteren schwächte sich die Inflationsrate der Einkaufspreise im Januar weiter ab und fiel auf den tiefsten Stand seit über zwei Jahren. Ausschlaggebend hierfür war unter anderem die Verbilligung einiger Rohstoffe sowie der geringere Bedarf im Einkauf.

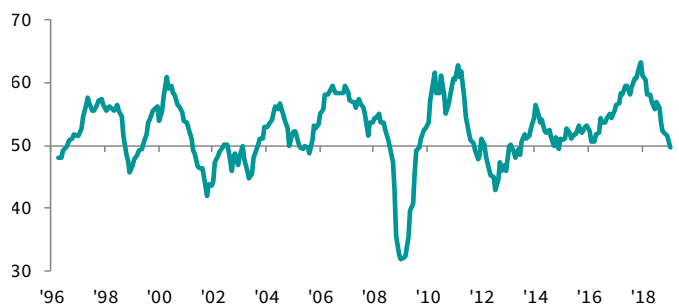
Mit 49,7 Punkten (51,5 Dezember) rutschte der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex im Januar erstmals seit über vier Jahren knapp unter die Wachstumsschwelle von 50,0 Punkten.

Der merkliche Rückgang des EMI im Vergleich zum Vormonat kann in erster Linie der signifikantesten Schrumpfung im Auftragseingang seit über sechs Jahren zugeschrieben werden. Hierbei machte sich vor allem die geringere Nachfrage aus dem Ausland bemerkbar. Wie einige Umfrageteilnehmer berichteten, ging die Zahl der Neuaufträge aus den USA, Großbritannien, Italien, der Türkei und Asien (insbesondere China) im Berichtsmonat zurück.

Trotz des deutlichen Minus im Ordereingang verzeichneten die Industrieunternehmen erneut Zuwächse in der Produktion, wenngleich diese nur minimal ausfielen. Die Steigerungsrate lag auf dem geteilten Tiefstwert seit Beginn der aktuellen Wachstumsphase im Mai 2013. Zudem beschränkte sich

Einkaufsmanagerindex

sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit

die Ausdehnung auf den Konsumgüterbereich, wo starke Zuwächse die Rückgänge bei Herstellern von Vorleistungs- und Investitionsgütern ausglich.

Bei der Beschäftigung gab es auch im Januar wieder ein solides Plus. Zwar notierte der entsprechende Index fast auf dem annähernden 2-Jahrestief vom letzten November, blieb aber dennoch über dem langjährigen Durchschnittswert der Serie (seit 1996). Die höhere Mitarbeiterzahl spiegelte sich auch in einer weiteren spürbaren Reduzierung der Auftragsbestände wider.

Die Fertigwarenlager wuchsen im ersten Monat des Jahres an, da das Produktionsniveau über den Absatzzahlen lag. Auch die Vormateriallager erhöhten sich leicht und das, obwohl die Unternehmen ihre Einkaufsmenge zurückschraubten.

Im Januar drosselten die Branchenakteure bereits zum vierten Mal in Folge ihre Aktivitäten im Einkauf. Zudem fiel der Rückgang so stark aus wie seit Mai 2013 nicht mehr. Infolgedessen nahm auch der Druck auf die Lieferketten weiter ab, sodass es so selten zu Verzögerungen kam wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr.

Überdies schwächte sich die Inflationsrate der Einkaufspreise so stark ab wie seit Oktober 2016 nicht mehr. Einige der Befragten schrieben dies vor allem der Verbilligung von Rohöl und Stahl zu. Die Angebotspreise gingen dagegen nur minimal zurück, womit sie auf insgesamt hohem Niveau blieben.

Auch zum Jahresanfang 2019 rechnete eine Vielzahl der befragten Einkaufsmanager damit, dass das Produktionsniveau über die kommenden zwölf Monate sinken wird, wie der entsprechende Index Jahresausblick mit einem Wert knapp unter 50,0 Punkten signalisierte.

KOMMENTAR

Phil Smith, Principal Economist bei IHS Markt kommentiert den finalen IHS Markt/BME Einkaufsmanagerindex:

“Bei den deutschen Industrieunternehmen gab es auch zu Beginn des neuen Jahres kaum Anzeichen einer Verbesserung. Der vierte Rückgang der Neuauträge in Folge weitete sich sogar noch aus. Eine Reihe von Faktoren beeinträchtigte weiterhin die Nachfrage, was vor allem die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern betraf.

Dank eines starken Anstiegs im Konsumgüterbereich blieb die Produktionsrate im Januar insgesamt noch knapp über der Wachstumsschwelle. Allerdings verdunkeln sich die kurzfristigen Aussichten zusehends. Die Bestände an Fertigwaren stiegen rekordverdächtig an, die unerledigten Aufträge schrumpften abermals, und die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich zukünftiger Produktionsniveaus zeigten keine spürbare Verbesserung gegenüber dem 6-Jahrestief vom letzten Oktober.

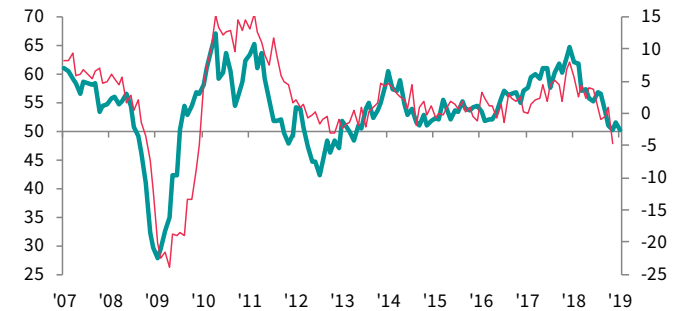
Der Abschwung zog sich auch durch die Lieferketten. Die Hersteller reduzierten abermals ihre Einkaufsmenge, wodurch sich die Lieferzeiten weiter normalisierten. Zudem schwächte sich die Inflation der Einkaufspreise in den letzten Monaten merklich ab und verschaffte so einigen Unternehmen eine kleine Verschnaufpause.”

Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat

Industrieproduktion

sa, cal. adj., %J/J



Quellen: IHS Markt, Bundesbank

KONTAKT

IHS Markt

Phil Smith
Principal Economist
T: +44 1491 461 009
phil.smith@ihsmarkt.com

Joanna Vickers
Corporate Communications
T: +44 207 260 2234
joanna.vickers@ihsmarkt.com

Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 400 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geographischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50.0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50.0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50.0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50.0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuauträge 0.3, Index Leistung 0.25, Index Beschäftigung 0.2, Index Lieferzeiten 0.15, Index Vormateriallager 0.1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Datenerhebung 11. - 24. Januar 2019.

Für weitere Informationen zur Methodik der PMI-Umfragen kontaktieren Sie bitte economics@ihsmarkt.com.

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am UniCredit Bank Austria Einkaufsmanager Index liegen bei IHS Markt. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markt zulässig. Markt übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markt Economics Limited. IHS Markt ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markt Limited.